

Predigt zum 4. Fastensonntag C (2019)

Jos 5,9-12 / 2 Kor 5,17-21 / Lk 15,1-32

Aufbruch in eine bessere Welt, so heisst, meine lieben Schwestern und Brüder, das Thema des diesjährigen Fastenopfers. Das war die Erfahrung der Hebräer. Nach 40 Jahren in der Wüste, kommen sie endlich im versprochenen Land, in einer besseren Welt an. Und da, was geschieht da? «Nachdem sie von den Erträgen des Landes gegessen hatten, erhielten sie kein Manna mehr, denn sie assen von der Ernte des Landes». Diese «bessere Welt», die fällt nicht vom Himmel herab. Diese müssen sie durch ihre Arbeit und ihre Mühe verdienen. Darüber sind sie von jetzt an verantwortlich. Es braucht Mut dazu!

Das gleiche geht auch uns an. Wenn wir nach einer besseren Welt seufzen, müssen auch wir mutig sein. In unserem Fastenkalender können wir lesen: «Mutig sein, heisst **tun**, was ich von ganzem Herzen wünsche. Die Wünsche müssen den **Weg ins Handeln** finden. Sie brauchen Mut, Mut gegen den Strom zu schwimmen». - . In seinem Schreiben «Laudato si» sagt Papst Franziskus: «Die Verantwortung gegenüber einer Erde, die Gott gehört, beinhaltet, dass der Mensch, der vernunftbegabt ist, die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen auf dieser Welt respektiert. (...) Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen? » Darum, muntert uns das Fastenopfer zum Aufbruch in eine bessere Welt auf, wie es nochmals der Papst sagt: «Die Abschwächung des derzeitigen Ungleichgewichts hängt davon ab, **was wir jetzt tun**, vor allem, wenn wir an die Verantwortung denken, die uns von denen zugewiesen ist, die die schlimmsten Folgen zu tragen haben».

Zum Aufbruch in eine bessere Welt, meine lieben Schwestern und Brüder, dürfen wir, als Christen, aber nicht vergessen, dass eine Person der heiligen Dreifaltigkeit, sich in den geschaffenen Kosmos hineingefügt hat, Jesus Christus. Er ist Mensch geworden und hat unter uns, auf unserer Welt, gewohnt um, zu seiner Zeit schon, die Welt zu erneuern, den Menschen ein neues Herz zu geben, über die Welt einen neuen Geist auszugliessen, den heiligen Geist, der das Antlitz der Erde erneuert. In der 2. Lesung hat uns Paulus davon gesprochen: «Wenn jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung. Das alte ist vergangen, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt hat». Und in der ganzen Fortsetzung dieses Textes spricht Paulus von Versöhnung. «Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat».

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn, - das ihr ja sehr gut kennt, und worüber ich diesmal keine lange Auslegung machen will, - spricht Jesus auch von Versöhnung. Versöhnung zwischen den beiden Brüdern. Als der Ältere Musik und Tanz hörte, vernahm er: sein Bruder sei zurückgekommen und der Vater habe für ihn das Mastkalb schlachten lassen. Da wurde er so zornig, dass er nicht ins Haus hineingehen wollte. Da musste der Vater zu ihm **hinauskommen**. Die Einwürfe des älteren gegen seinen Bruder waren so böse, dass der Vater alle seine Psychologie ausüben musste. Er kam nicht zu Ruhe, solange die beiden Brüder miteinander nicht versöhnt waren. - So ist auch Gott, durch seinen Sohn Jesus Christus, vom Himmel **hinaus**, uns Menschen entgegengekommen, um uns zur Versöhnung zu rufen: Versöhnung mit Gott, Versöhnung miteinander: Brüderlichkeit, Gerechtigkeit und Solidarität zwischen Menschen, denn, wie es uns, auf der heutigen Seite, nochmals unser Fastenkalender sagt: «Wir sollen nicht vergessen, dass wir nicht allein auf dieser Welt sind: wir sind Teil eines

grösseren Ganzen. Wir reisen gemeinsam auf dieser Erde». Dafür hat Jesus sein Leben gegeben, um die versprengten Kinder Gottes wieder, zusammen miteinander, zu versammeln.

So dürfen wir mit dem Papst beten: «Barmherziger Gott, der du in der Welt des Alls gegenwärtig bist, und im kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles was existiert mit deiner Zärtlichkeit umschliesst, giesse uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten. Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden. (...) Ergreife uns mit deiner Macht und deinem Licht, um alles Leben zu schützen, um eine bessere Zukunft vorzubereiten, damit dein Reich komme, das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens, der Liebe und der Schönheit. Gelobt seist du. Amen.